

Gottesdienstvorbereitung

Gestalte deinen Gottesdienstplatz – mit Kerze, Kreuz, Bibel, einem Bild, Blumen... – so, wie es für dich passt.

Wenn du Abendmahl feiern willst, bereite Brot und Wein / Saft vor.

Martinsmesse am 22. 11. 2020

Ewigkeitssonntag

Offb 21, 1-7

Vorbereitet haben Angelika, Maike, Stefan

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Meditation

Der Philosoph Sören Kierkegaard würdigt den Wert des Augenblicks mit den Worten:

„Der Augenblick ist jenes Zweideutige, in dem Zeit und Ewigkeit einander berühren.“

Besonders gilt das wohl für den Augenblick des Sterbens, diesen Moment, in dem „*Zeit und Ewigkeit einander berühren*“. Es ist ein Moment des Übergangs, in dem ein Mensch nicht mehr in dieser und noch nicht in jener Welt ist, nicht mehr in der Zeit und noch nicht in der Ewigkeit. Etwas von dem geheimnisvollen *Nicht mehr – Noch nicht* können wir in jedem Atemzug erleben. Wir atmen aus – und bevor wir wieder einatmen, ist für den Bruchteil einer Sekunde nichts. Wir atmen nicht mehr aus und noch nicht ein, da ist absolute Stille. Da berühren sich Zeit und Ewigkeit. Nehmen wir uns zehn Minuten Zeit, in denen wir einfach nur auf unseren Atem schauen und wach und aufmerksam diesen Moment in jedem Atemzug wahrnehmen.

Wortteil

In der Offenbarung des Johannes beschreibt der Seher, was am Ende aller Zeit sein wird, was uns erwartet in der Ewigkeit:

Offb 21

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. 7 Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Lies den Text langsam und aufmerksam zwei- oder dreimal. Verweile bei den Bildern, Worten, Verheißungen. „Nicht das Vielwissen sättigt die Seele, sondern das Verkosten der Dinge von innen“, sagt Ignatius von Loyola. Lass das deine Haltung beim Lesen sein.

Entscheide dich dann für ein Bild oder einen Satz /einen Ausdruck / ein Wort. Versuche damit ein Wortbild zu gestalten. Das heißt, du schreibst die Worte so, dass sie ein Bild oder eine geometrische Figur o. ä. ergeben und so noch einmal neu verdeutlicht werden.

Hier zwei Beispiele:

1. „Die Hütte Gottes“

Du kannst aus den Buchstaben des Wortes „Hütte“ die Umrisse einer Hütte darstellen. Die Buchstaben des Wortes Gott schreibst du als Kreis darum herum – der Kreis, eine Figur ohne Anfang und Ende – symbolisiert Ewigkeit.

2. „Ein neuer Himmel und eine neue Erde“

Du schreibst mit blauer Farbe einen Himmelsbogen aus dem Begriff „ein neuer Himmel“, darunter grün oder braun „eine neue Erde“. Dazwischen ist die neue Welt, sie könnte in bunten Farben aus Worten bestehen, die das Gegenteil enthalten von „Tränen, Tod, Leid, Geschrei, Durst“.

Spiele mit Farben, Formen, verschiedenen Schriftarten, großen und kleinen Buchstaben...!

Betrachte abschließend dein Wortbild. Wie wirkt es jetzt auf dich? Was sagt es aus? Hat es eine Botschaft, die du vielleicht dem bloßen Text vorher nicht entnommen hast?

Abendmahl

Jesus hatte auch eine Vision von der Ewigkeit, von einem neuen Himmel und einer neuen Erde – es ist die Vision vom Hochzeitsfest, vom großen Abendmahl. Schon jetzt dürfen wir etwas davon kosten in jedem Abendmahl, das wir feiern. Bete mit den Christen zu allen Zeiten und an allen Orten das Vaterunser und nimm dann Brot und Wein zu dir – Zeichen der lebendigen ewigen Gegenwart Christi und Vorgeschmack der Ewigkeit.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Als kleines Geschenk zum Ewigkeitssonntag und als Impuls in die neue Woche hin zum 1. Advent geben wir euch das Gedicht Auferstehung von Marie Luise Kaschnitz mit. Hier beschreibt sie solche Augenblicke, in denen, wie es Kierkegaard ausdrückt, „Zeit und Ewigkeit einander berühren.“

Auferstehung

*Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut
Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.
Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.
Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.*

Ab 1. 12. findet ihr auf unserer Homepage den Adventskalender für dieses Jahr!